

# POLIS DAS UNABHÄNGIGE UND ÜBER- PARTEILICHE MAGAZIN FÜR BAD REICHENHALL UND UMGEBUNG

nicht umsonst - 2. Jahrgang - 21/01-2004

## Bauwerke in Reichenhall

Wartet im  
Dornröschenschlaf  
auf eine neue  
Nutzung:  
Schloss  
Gruttenstein  
oberhalb  
Reichenhalls



“Gute Geister” sucht das Schloss Gruttenstein. Gute und wohlhabende Geister, die dem historischen Gebäude oberhalb Bad Reichenhalls neues Leben einhauchen. Für 1.650.000 Euro wird das Schloss samt Grund im Internet angeboten. Wie wichtig könnte dieses Bauwerk doch sein für Bad Reichenhall und Bayerisch Gmain, was ließe sich dort ansiedeln, welche Impulse könnten davon ausgehen?! Doch wie die Alte Saline wartet wohl auch noch das Schloss auf eine zukunftsweisende Nutzung. Ansiedlungen von Filialisten wie “Kaufland” zu verhindern ist eine Sache. Aktiv Stadtentwicklung zu betreiben und innovative Ideen zu entwickeln und umzusetzen eine andere. Dazu zeigt sich die Stadt bislang nicht in der Lage. Und so fehlen die wichtigen Impulse für die Stadt und die Umgebung. Aussitzen ist die Devise bei Oberbürgermeister und Stadtrat. In einer

Dimension, die selbst Kohl'sche Untätigkeit in den Schatten stellt. So bleiben wohl noch lange die Vorteile der Stadt im allgemeinen als auch die von Schloss Gruttenstein ungenutzt. Hoffen wir also auf ein bisschen Glück, Zufall oder Bürgerengagement für das Schloss, das Wahrzeichen und Impuls für Bad Reichenhall sein könnte und sollte. Glück, weil sich vielleicht ein Investor findet, der richtig gute Ideen hat. Oder Zufall, weil in den nächsten Tagen jemand auf Schloss Gruttenstein aufmerksam wird, der bislang diesen paradiesischen Ort noch gar nicht kannte. Am besten wäre natürlich Bürgerengagement. Reichenhallerinnen und Reichenhaller nehmen die Sache selbst in die Hand und werden Eigentümer und Nutzer eines Denkmals. Und schaffen, ganz nebenbei, ein Denkmal für Bürgerbeteiligung in Bad Reichenhall...

## Aus für Ruperti-TV? Teil III

In POLIS 19 und 20 haben wir über das plötzliche Ende von Ruperti-TV zum Jahresausklang 2003 berichtet - mit dem erfreulichen Zwischenergebnis, wonach dank einer Entscheidung des Bayerischen Verwaltungsgerichts vorläufig weitergesendet werden darf. Seit 12. Januar ist das Lokalfernsehen wieder da - und es bleibt spannend. Im Hintergrund findet ein eigenartiges Kräfte-messen statt. Das "Regionalfernsehen Oberbayern" schießt nach Umsatzsteigerung und da erscheint das Einverleiben von Chiemgau und Ruperti-TV als der richtige Weg. 12 Tage durfte sich der Sender aus dem "fernen" Rosenheim in unseren Regionen betätigen. Zum Ärger vieler, vieler Ruperti-TV-Fans. POLIS hat nachgefragt bei politischen Würdenträgern aus der Region. Immerhin steht auch 2004 die Vielfalt in der örtlichen Medienlandschaft auf dem Spiel. Die Reaktion des Berchtesgadener Bürgermeisters Schaupp haben wir bereits in der letzten Ausgabe veröffentlicht. Mittlerweile

sind fünf weitere Stellungnahmen zur prekären Situation eingelaufen. Eindeutig die Sprache des Freilassinger Stadtoberhauptes Josef Flatscher: "...in der kürzlichen Phase des Sendeverbots für Ruperti-TV mußten wir eindeutig eine elementare Verwässerung der regionalen Berichterstattung erleben - Rosenheim, Rosenheim und wieder R....., das nannte sich dann Regionalfernsehen!" Auch in Zukunft will der agile Bürgermeister die merkwürdigen Übernahmegelüste unter Federführung der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) engagiert begleiten: "Selbstverständlich werde ich mich auch weiterhin für das Fortbestehen von Ruperti-TV einsetzen...". Auch der Landtagsabgeordnete Roland Richter hat im Verbund mit Bezirksrätin Christa Gschwendtner viel Engagement für die dezentrale Medienberichterstattung angekündigt. Der Bundestagsabgeordnete Dr. Peter Ramsauer aus dem fernen Berlin hat sich ebenfalls gemeldet. ... Fortsetzung auf Seite 5

### POLIS - Auslegestellen:

- Aral-Tankstelle Tippelt,**  
Lofererstraße 28-29 (Umgehungsstr.)
- Zoo Puffer**  
Salinenstraße 8 (ehem. Ufo)
- Copy & Computer Schmidt**  
Waaggasse 4, hinter dem Alten Rathaus
- Brotzeit Eck**  
Gewerkenstraße 2
- NO LIMIT**  
Anton Winkler Str. 18
- Schinko Edeka-Markt**  
Rosenstr. 2a, Kirchberg
- Mikado**  
Aegidipassage
- Zum Hiasz**  
Rosengasse 10
- Wurlitzer**  
Turnergasse 10
- Näh- und Flickstube R. Sigl**  
Rosengasse 18
- Bahnhofsbuchhandlung**  
Bahnhofplatz 1
- Fischzucht Alpenland**  
Karlstein an der Ampel
- Purzelbaum**  
Luitpoldstr. 1
- Stempel Hausmeier**  
Getreidegasse 6
- Zum Pfaffei**  
Gruttensteingasse
- Juwelier Heinrich**  
Ludwigstr. 29
- Gaststätte Heimgarten**  
Am Einfang 10
- Bierstall**  
Ludwigstr. 20
- Landhaus Hafner**  
Nonn 34
- Murschhauser**  
Salinenstraße 4
- Restaurant Schießstätte**  
Loferer Str. 16
- FUCHSBAU**  
Innsbruckerstr. 19
- Poststuben**  
Poststr. 2
- Videopalast**  
Reichenbachstr. 9
- und in Bayerisch Gmain:
- Foto Ahl**  
Berchtesgadener Straße 34
- und jetzt neu:  
Alle Filialen der Bäckerei
- F. X. NEUMEIER**  
Poststr. 20  
Tiroler Straße 15  
Ludwigstraße 22  
Spitalgasse 4 (auch Sonntag 7-10 Uhr)  
Berchtesgadener Str. 53, Bayerisch Gmain  
(auch Sonntag 7-10 Uhr)

### **Abonnement-Service**

Überweisen Sie für die Zustellung von **24 Ausgaben POLIS** (gilt nur für das Inland) **Euro 18,-** auf das **Konto 182 49 61 bei der Volksbank-Raiffeisenbank BGL, BLZ 710 900 00** und schreiben Sie als Verwendungszweck Ihre Adresse auf die Überweisung.

# Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Gerade einmal die erste Hälfte des ersten Monats des noch so jungfräulichen Jahres 2004 ist vergangen - Bad Reichenhall und Umgebung sind wieder munter im politischen Tagesgeschäft gelandet. "Minus 66 %" raunte kürzlich einer, der es eigentlich wissen muss. Gemeint war das touristische Weihnachtsgeschäft oder was auch immer .... die Zeichen des Abwärtstrends in der Kurstadt sind allgegenwärtig. Die Kunden haben angeblich kein Geld, die öffentliche Hand hat angeblich kein Geld, die Stimmung ist mies. Aber Gott sei Dank nicht überall. Gegen den Trend, sozusagen antizyklisch, gibt es auch wirkliche Erfolge, zumindest im Kleinen. Nicht die geschönten Erfolge, die "Leistungen" der Taugenichtse, die sich gierig von Presse, Funk und Fernsehen fangen lassen. Sondern die mutigen kleinen Schritte. Erst vor zwei Wochen, in POLIS 19, haben wir auf die erste Seite eine "Traueranzeige" gesetzt - das plötzliche Verschwinden von Ruperti-TV und das tatsächliche Ende der Glashütte Riedel waren der Anlass. Heute sieht alles schon wieder ganz anders aus: die wackeren Streiter des Lokalsenders haben einen respektablen Zwischen-Sieg vor dem Bayerischen Verwaltungsgericht errungen, die streitbare Reichenhallerin Monika Riedel zeigt auf dem Bad Reichenhaller Rathausplatz Flagge.

Fantastisch: unter tränengerührter und gewaltiger Anteilnahme wurde die Glashütte in der Alten Saline zu Grabe getragen und wenige Tage später erstrahlt ein Ladenlokal, welches im Zentrum der Kurstadt und in im täglichen Anblick des OB einmal mehr zu verwaisen drohte, wieder in neuem Glanz. Hoffen wir also auf positive Nachrichten im neuen Jahr.

Robert Schromm

P.S.: Mittlerweile hat es sich herumgesprochen, dass POLIS wöchentlich erscheint. In der Regel am späten Samstagabend kann jetzt Woche für Woche die POLIS-Lektüre begonnen werden. Bis dann liegt das Stadtmagazin bei den festen Auslagestellen der Bad Reichenhaller Gastronomie aus. Ab sofort geht die POLIS-Verteilung nahtlos weiter: ab 7.00 Uhr Sonntag morgens kann man bei der Bäckerei Neumeier in Bayerisch Gmain und in Bad Reichenhall, Spitalgasse 4, die druckfrische POLIS, frische Semmeln und Backwaren mit nach Hause nehmen.

## Impressum:

Unser Ziel ist nicht Recht zu behalten, sondern Bad Reichenhall und Umgebung in Bewegung zu setzen.

## POLIS

Magazin für Bad Reichenhall und Umgebung  
Copy & Comuter Schmidt  
Waaggasse 4,83435 Bad Reichenhall  
Telefon: 0162 / 613 49 85  
polis@computerschmidt.de  
[www.nachtblatt.de](http://www.nachtblatt.de)

Verantwortlicher Redakteur: Bernhard Schmidt

Redaktion: Bernhard Schmidt, Robert Schromm

Anzeigen: Bernhard Schmidt

Druck: Copy & Computer Schmidt

Auflage: 2.500

# Kommentar: Neue Kleider ... Bürokratisierung statt "Qualitätssicherung"

"Qualitätssicherungsgesetz" heißt es und beinhaltet die Anweisung, nach der auch im Städtischen Altenheim alle Leistungen erfasst und berechnet werden müssen. Eine lange Liste wurde den Heimbewohnern gegeben, in der von der Scheibe Brot für 0,22 Euro über 25g Marmelade für 0,13 Euro bis hin zu 1,05 Euro für das Servieren auf dem Zimmer die Kosten für Bestandteile der Mahlzeiten aufgelistet sind. So weiß der Bewohner, dass sein Frühstück 1,14 Euro wert ist, das Mittagessen 2,42 Euro und das Abendessen 1,58 Euro. Nicht viel Geld bei der Höhe der Kosten für einen Heimplatz. 5,14 Euro am Tag für die Mahlzeiten, das sind ca. 150 Euro im Monat. Diese Mahlzeiten in ihrer genau festgelegten Quantität sind im Tagessatz für Unterkunft und Verpflegung inkludiert. Zusatzbestellungen werden zusätzlich berechnet. Jede Scheibe Brot, jedes Ei, jede Portion Marmelade, alles muss erfasst, gebucht, geprüft und abgerechnet werden - bei Cent-Beträgen. "Qualitätssicherung" wird

sie genannt, die totale Bürokratisierung des täglichen Heimbetriebs. Denn die Berechnung der Zusatzleistungen stellt ja nicht sicher, dass das Essen wirklich schmeckt. Doch das ist die Qualität, die für die Heimbewohner wirklich von Interesse wäre. Und wo Zusatzleistungen berechnet werden, müsste dort nicht auch eigentlich der Verzicht auf Leistungen angerechnet werden? Wenn man mal den einen Tag eine Scheibe Brot weniger isst, den nächsten dafür eine mehr, wie wird das dann berechnet? Kann man sozusagen "Guthaben" erhungern? Kann man das "Guthaben" an Mitbewohner abtreten? Bürokratisierung statt Qualitätssicherung, kostenintensiver Verwaltungswahn statt Qualitätssteigerung. Das ist nicht nur im Städtischen Altenheim so, sondern überzieht unser Land wie ein giftiger, lähmender Schleier. Wer sind die Schneider dieser "neuen Kleider", und wer ist der Kaiser, der diese Kleider trägt??

Bernhard Schmidt

# Berchtesgadener Landrat zunehmend unter Druck

## Potentieller Verstoß gegen das Pressegesetz führt jetzt zu Dienstaufsichtsbeschwerde

Im März 2002, anlässlich der bayerischen Kommunalwahl, wurde Georg Grabner (CSU) zum Landrat des Berchtesgadener Landes gewählt. Eindrucksvoll konnte sich der damalige Landtagsabgeordnete gegen eine ganze Reihe von Gegenkandidaten schon im ersten Wahlgang durchsetzen. Auf den relativ jungen und sympathischen Neu-Landrat aus Teisendorf wurde viel Hoffnung gesetzt - der Landkreis Berchtesgadener Land steckt im bayernweiten Vergleich seit Jahren in einer Struktur- und Wirtschaftskrise.

Gut anderthalb Jahre nach Amtantritt hat Landrat Grabner erhebliche Probleme mit der Landkreisbevölkerung bekommen - und seit 15. Januar auch mit dem Bayerischen Pressegesetz. Grabners Amtsführung wurde schon seit geraumer Zeit kritisiert. Innerhalb der eigenen Partei, an Stammtischen. In der Bevölkerung rumort es schon länger. Zu wenig politische Resultate und zu viel schönfärberische Presseberichterstattung sorgten für Verstimmung.

Höhepunkt am 10. Januar in Freilassing, anlässlich einer Demonstration zugunsten des Erhalts des örtlichen Krankenhauses: unerwartete 3000 Bürgerinnen und Bürger bereiteten dem CSU-Landrat einen für bayerische Verhältnisse unerwarteten Empfang. 3000 Demonstranten, gellende Pfeifkonzerte und "Lügner, Lügner"-Rufe sprechen eine eigene Sprache in einem Landkreis am Rande der Republik mit nur rund 100.000 Einwohnern. Landrat Georg Grabner vernachlässigte in seinen 20 Monaten Amtszeit nicht nur die politische Kultur vor Ort. Im Zusammenhang mit dem Reichenhaller Stadtmagazin POLIS verstieß er gegen seine Pflicht - auf Auskunft gemäss Artikel 4 des Bayerischen Presse-

gesetzes. Dies war am 15. Januar Anlass für die POLIS-Redaktion eine entsprechende Dienstaufsichtsbeschwerde gegen den amtierenden Landrat bei der Regierung von Oberbayern einzureichen.

Die Redaktion will mit dieser Maßnahme keinen kleinbürgerlichen Kleinkrieg auf juristischer Ebene ausfechten. Es geht vielmehr um das demokratische Grundverständnis unserer politischen Mandatsträger - mit dem Ziel, für mehr Transparenz im bürokratischen Geflecht der Bundesrepublik Deutschland zu sorgen.

## Revolution

Schreien die Untertanen:  
Wir sind das Volk!  
Ich bin das Volk!  
Nein, ich! Ich! Ich ...

Dachten die Mächtigen:  
Alles in Ordnung!  
Wir werden weiter  
Gebraucht!

Gerhard Martin Kirr

Das Gedicht "Revolution" ist entnommen dem gerade erschienenen Gedichtband "Was ich niemand sagen kann" von Gerhard Martin Kirr, Frieling Verlag. Gerhard Martin Kirr, geboren 1952, lebt im Langzeitwohnprojekt der AWO in Bad Reichenhall.

# Ein "Leserbrief" ...

*Ingeborg J*

83435 Bad Reichenhall

Ministerpräsident Edmund Stoiber  
Bayerische Staatskanzlei  
Postfach 22 00 11  
80535 München

08.12.03

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

ich wende mich an Sie, weil ich der Meinung bin, dass mein Fall sicherlich kein Einzelfall ist. Im Augenblick wird viel diskutiert in der Politik über Reformen und Vereinfachungen, über Klarheit und Gerechtigkeit.

An meinem persönlichen Beispiel möchte ich Ihnen aufzeigen, wie notwendig wirkliche Reformen sind. Denn ich verstehe viele Dinge nicht mehr. Ein Bescheid nach dem anderen flattert mir ins Haus. Ausreichend Geld um mein Leben zu fristen habe ich trotzdem nicht. Zuerst erhielt ich finanzielle Unterstützung von der Sozialhilfeverwaltung, weil meine Rente zum Lebensunterhalt nicht ausreicht. (Ich schicke Ihnen als Anlage einige Bescheide mit!) Mit neuem Gesetz bekam ich dann vom Grundsicherungsamt einen Zuschuss zu meiner Rente. Doch als mir eine kleine Zusatz-Rente in Höhe von Euro 111,19 zugesagt wurde, war ich wieder ein Fall für die Sozialhilfe. Mehr Geld im Monat habe ich unterm Strich nicht. Nur der Verwaltungsaufwand ist wieder einmal gestiegen. Nur mit Zuschüssen für Kleidung und Nebenkosten kann ich mich über Wasser halten.

Mit meinen Erlebnissen inklusive der Kriegsjahre und auch sonst nicht sehr glücklich verlaufenem Leben möchte ich Sie nicht behelligen. Doch bin ich der Überzeugung, dass Bürger dieses Staates im Alter ein Auskommen haben sollten, welches zumindest für das Notwendige reicht, und dies ohne Verwaltungsmühen, Bescheide und Anträge auf Zuschüsse, die ich in meinem Alter kaum noch verstehe. Ich habe dabei den Verdacht, dass der Aufwand für all die Bescheide und Verwaltung höher ist als das, was ich an Zuschuss zu meiner Rente bekomme. Und – wie schon gesagt – zum Leben reicht es trotzdem nicht.

Ich würde mich freuen, wenn dieser Brief Ihnen Anlass wäre, z. B. über das Grundsicherungsgesetz nochmals nachzudenken, vielleicht eine Initiative im Bundestag einzubringen oder sich im Rahmen Ihrer Möglichkeiten für die wirklich nicht übertriebenen Bedürfnisse der Generation einzusetzen, die maßgeblich am Wiederaufbau Deutschlands beteiligt war.

Mit freundlichen Grüßen





Bayerische Staatskanzlei

Bayerische Staatskanzlei · 80539 München

Frau  
Ingeborg J

83435 Bad Reichenhall

Eine Nachricht  
8.12.2003

Unser Zeichen, unsere Nachricht vom  
A 12-ED3-7110-1

23.12.2003  
München,  
Durchwahl: (089) 2185-2288

**Grundsicherung im Alter**

Sehr geehrt Frau J

Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber lässt Ihnen für Ihr Schreiben danken. Sie kritisieren den hohen bürokratischen Verwaltungsaufwand bei der Bewilligung sozialer Leistungen und regen an, zum Beispiel das Grundsicherungsgesetz entsprechend zu ändern.

Der Herr Ministerpräsident ist gerne bereit, Ihr Anliegen durch das zuständige Fachressort überprüfen zu lassen. In seinem Auftrag hat deshalb die Bayerische Staatskanzlei Ihr Schreiben dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen zugewiesen. Die Bearbeitung wird eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Die Staatskanzlei bitet Sie daher um etwas Geduld. Weitere Nachricht erhalten Sie demnächst vom Sozialministerium.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Joachim Lauth  
Regierungsdirektor



Bayerisches Staatsministerium für  
Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung,  
Familie und Frauen · 80730 München

Name  
Hr. Menzold

Telefon  
089 1261-1212

Telefax  
089 1261-1568

Frau  
Ingeborg J

83435 Bad Reichenhall

Ihre Zeichen, Ihre Nachricht vom  
Unser Zeichen, unsere Nachricht vom  
Bitte bei Antwort angeben  
IV 2/0808-01/091403

Datum  
5.01.04

**Sozialhilfe/ Grundsicherung  
Zu Ihrer Eingabe vom 08.12.03**

Sehr geehrte Frau J

die Bayerische Staatskanzlei hat Ihr Schreiben vom 08.12.03, mit dem Sie sich vertrauensvoll an den Herrn Ministerpräsidenten gewandt haben, dem Bayer. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen übermittelt.

In Ihrem Schreiben schildern Sie Ihre Situation. Für die Beurteilung Ihres Anliegens ist eine Einzelfallprüfung notwendig. Wir haben deshalb die Regierung von Oberbayern in 80534 München als Rechtsaufsichtsbehörde über den für Sie zuständigen Träger der Sozialhilfe und der Grundsicherung gebeten, sich Ihrer Angelegenheit bald anzunehmen. Sie erhalten von der Regierung weitere Nachricht.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Joachim Lauth  
Regierungsdirektor

... und die Antworten

# ... und Der Kommentar

Unübersichtlich ist die bundesdeutsche Politik zur Zeit. Statt Reformen, die einen Weg in die Zukunft weisen, herrscht Chaos wohin man schaut. Unübersichtliche Verordnungen und Bescheide, bei denen viele Menschen wie Frau Ingeborg J. nicht mehr durchblicken. Auf der einen Seite eine Rente, die zum Leben nicht reicht. Auf der anderen ein Bescheid nach dem anderen, mal von der einen, dann von der anderen Behörde. Da verliert der Bürger schnell den Mut und das Vertrauen in den Staat. Und, um das persönliche Problem von Frau Ingeborg J. noch auf die Spitze zu treiben, nun das Gesundheits-

systemmodernisierungsgesetz (GMG), ausgeheckt von Ulla Schmidt (SPD), und auch einfach "Gesundheitsreform" genannt.

Zur Gesundheitsreform äußert Andreas Petri, Vizechef der kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt: *"Die Reform ist eine Kreuzung aus Dosenpfand und Mautgebühr"* - und, so möchten wir anfügen, einmal mehr zum Schaden der Bürgerinnen und Bürger. Frau J. hatte am 10. Januar noch 50 Euro für den Rest des Monats zum Leben. Aufgrund einer starken Grippe hätte sie eigentlich zum Arzt gemusst und Medikamente gebraucht. Aber wovon die Praxisgebühr und die

Medikamentenzuzahlungen berappen, wenn der Geldbeutel leer ist?? Wofür zahlt der Bürger Krankenversicherung, wenn er sich im Krankheitsfall den Gang zum Arzt nicht leisten kann?

Ein wenig Mut macht die Reaktion der Bayerischen Staatskanzlei. Vielleicht ist ja bei Verwaltung und Politik noch nicht ganz Hopfen und Malz verloren. Wenn eine Behörde wenigstens zeitnah antwortet und die Sorgen der Bürger ernst nimmt, dann besteht Anlass zur Hoffnung. Vielleicht hat die Politik doch noch ein Einsehen mit den Bürgerinnen und Bürgern draußen in diesem unserem Lande.

Bernhard Schmidt

## Zu wenig Gäste - zu viel Dreck

Immer wieder klingelt das POLIS-Telefon, viel zu oft zum Thema Dreck. Überquellende Papierkörbe, schmutzige Wege und ähnliche Probleme werden uns ständig gemeldet. Leider sind wir nicht die Stadtreinigung und können nicht wirklich gegen derartige Mißstände etwas tun. Im bundesweiten Vergleich sieht es mit der Sauberkeit in Bad Reichenhall zwar fantastisch aus. Was sind schon ein paar herumfliegende Papierfetzen oder ein umgestürzter Abfalleimer im anbeachteten zunehmender Verelendung ganzer Stadtteile in deutschen Ballungsräumen.

Sorge macht da schon eher die Organisation in der einstigen Weltkurstadt. Ein Beispiel: Als Relikt des vergangenen Wochenendes "verzierte" in unmittelbarer Nähe des mondänen "Alten Kurhauses" unterschiedlichster Wohlstandsmüll den Gehweg. Was am Montagmorgen schon zu einiger Verärgerung führte, war bis Redaktionsschluss (gegen das

nächste Wochenende hin) noch immer Schandfleck im Kurgebiet.

Folgerung: dieses Gebiet wurde tagelang gar nicht gereinigt. Frage: Was wäre eigentlich wenn - wenn nicht Gästeflaute und dramatischer Besucherrückgang plagen würde, sondern ein unerwarteter Boom über Bad Reichenhall einbräche. Wenn die Strassen und Gassen voller als heute wären, viele Menschen viele Spuren ihres touristischen Daseins hinterlassen würden?

Der Personalabbau beim städtischen Bauhof hat sicherlich nicht im gleichen Umfang stattgefunden wie der Einbruch im Tourismusgeschäft. Angeblich sollen in der laufenden Saison zu bestimmten Zeiten schon Minuszahlen von bis zu 66 Prozent (!) bekanntgeworden sein. Trotzdem Dreck auf den Strassen der einstigen Weltkurstadt ist dann wirklich peinlich, vor allem für die Verantwortlichen an den Schreibtischen ...

## Aus für Ruperti-TV?

Fortsetzung von Seite 1

... Dabei hat Dr. Ramsauer zum einen seine Wertschätzung für Ruperti-TV geäußert, zum anderen aber auch Zweifel, inwieweit Einfluß genommen werden kann auf die Entscheidung von Gericht und BLM. Ähnlich lautet die Stellungnahme von OB Heitmeier: *"Der lokale Fernsehsender Ruperti-TV ist für die gesamte Region wie auch für die Stadt Bad Reichenhall ein wichtiges Medium mit Breitenwirkung, auch wenn der Empfang nur eingeschränkt möglich ist. Der Erhalt dieser regionalen Informationsquelle liegt daher natürlich auch im Interesse der Stadt. Allerdings wird keine Möglichkeit gesehen, den Lizenzstreit vor Gericht unmittelbar zu beeinflussen."* Landrat Georg Grabner will in den nächsten Tagen antworten, trotz der augenblicklichen Turbulenzen im Landratsamt. Hoffen wir auf viel Engagement zu Gunsten von Ruperti-TV und ein dauerhaftes und gesichertes Weiterbestehen des Senders.

## Die Schweinfurt-Saga

Landesamt für Statistik - Die Fortsetzung

In POLIS 16 berichteten wir von einem Bürokratie-Geschwür in Schweinfurt, von der dortigen Außenstelle des Landesamts für Statistik. Von dort aus werden bayernweit 7.000 Fremdenverkehrsbetriebe Monat für Monat mit statistischen Fragen drangsalieren. Eine typische bundesdeutsche Neulast, denn das zugrundeliegende "Gesetz zur Neuordnung der Statistik über die Beherbergung im Reiseverkehr" hat erst am 22. Mai 2002 den Bundestag passiert.

Auch typisch: Ein Problem, im Falle der Rezession im deutschen Tourismussektor, wird nicht kreativ gelöst, sondern mit noch mehr Bürokratie!

Das Fax-Interview mit dem Landesamt beinhaltete auch die Frage: **"Wie hoch schätzen Sie die Fehlerquote durch ungenaue, falsche oder uneintreibbare Angaben?"**

Die beamtete Antwort: *"Die Anzahl der Fälle, die wegen fehlender Statistikmeldung geschätzt werden müssen, liegt bei etwa 7 Prozent - nach erfolgter Rückkorrektur; das bedeutet: Daten, die bei uns verspätet, also nach Abschluß des jeweiligen Berichtsmonats eingehen, werden rückwirkend erfasst, wobei die zunächst nur geschätzten Werte mit den dann vorliegenden korrigiert werden. Eine rückwirkende Datenerfassung ist bis zum ent-*

sprechenden Vorjahresmonat möglich."

Wir haben uns im örtlichen Übernachtungsgewerbe umgehört und sind auf erschreckende Tatsachen gestossen. Auch hierzulande findet man Betriebe, die einen von durchschnittlich 2.250 Mahnbriefen im Monat erhalten (von den bayernweit und monatlich 150-170 Bußgeldverfahren haben wir allerdings keinen getroffen). Schlimmer für den statistischen Wert der turnusmäßigen Großumfrage: Die eine oder andere Angabe entspricht schlicht und ergreifend nicht der Wahrheit. Unfähigkeit, Fahrlässigkeit und Vorsatz sind die Gründe. Unfähigkeit, weil der eine oder andere den Statistik-Bogen einfach nicht versteht. Fahrlässigkeit, weil viele einfach wichtigeres im täglichen Geschäftsablauf zu erledigen haben, als Bürokratiemonster zu füttern. Und Vorsatz, weil einigen Kleingewerbetreibenden der Kragen platzt im täglichen Verwaltungskrieg. Also schreibt man einfach irgendwas in die Liste. Frei erfunden, das geht schnell, nachprüfen tut's keiner und teure Bußgeldverfahren können vermieden werden. Diese Form von Verweigerung ist tödlich - für die Aussagekraft einer Statistik heute und für den aufgeblasenen Staatsapparat morgen. Also: Hoffen wir, dass die Schweinfurter Außenstelle besser heute als morgen verschwindet.

## Mül I >> Geld >> Bergwacht

Dank der positiven Resonanz der Bürgerinnen und Bürger, die ihre leeren Tinten- und Tonerkartuschen abgegeben haben, konnte nun der erste Scheck übergeben werden. Eine Spende in Höhe von € 140,- ging an die Bergwacht, Abschnitt Chiemgau, verbunden mit dem Dank für das große Engagement der Bergwachtler und die geleistete Arbeit zum Wohle der Menschen, der Natur und der Region.

Die Aktion "leere Tinten- und Tonerpatronen" geht natürlich weiter. Die nächste Einsendung von leeren Patronen ist in Vorbereitung. Wir freuen uns über weitere Patronen, Kartuschen und Vorschläge, welchen Einrichtungen und Projekten das Geld in Zukunft zur Verfügung gestellt werden soll. Übrigens: Die Sammelaktion Vision 2004 startete Ende November und erklärtenmassen zugunsten des Philharmonischen Orchesters. Inzwischen hatte der Vorstand dieses Vereins die Annahme von Spenden abgelehnt (wir berichteten), weshalb wir jetzt die Bergwacht unterstützen können...